

und seine heldenmüthige Frau ermahnte ihn dazu. Er wurde verjagt. — Auf gleiche Weise wütheten die Seligmacher, wie sich die Lichtensfeiner selbst nannten, in Schweidnitz, Jauer, Münsterberg, Frankenstein und andern Städten, noch schlimmer in Löwenberg. Graf Dohna rühmte sich lästerlich: der Apostel Petrus habe 3000 Menschen durch seine Predigt bekehrt, er weit mehr, und zwar ohne Predigt. Kaum hatten die Peiniger aber den Rücken gewendet, sahen sich die katholischen Priester wieder verlacht und verfolgt.

2. Gustav Adolph, König von Schweden, kam zwar zur Rettung der unterdrückten Protestanten nach Deutschland, aber die Schlesier hatten noch unsägliche Drangsale des Krieges zu erdulden, ehe es zum Frieden kam. Denn nach des frommen Gustav Adolphs Tode wütheten die schwedischen Schaaren wo möglich noch toller, als die kaiserlichen. Wiederum ward Glogau verwüstet, und Hunderte von Bürgern wanderten in die polnischen Grenzstädte. Von Steinau blieben nur 2 Kirchen und 3 Häuser übrig; die ganze Stadt war ein Afsenhausen. Reichenbach, Nimpfisch, Münsterberg wurden geplündert. In Schweidnitz und Umgegend ging's gräßlich zu. Die rohen Soldaten schnitten lebendigen Menschen Riemen aus der Haut, schlugen ihnen die Fußsohlen auf, schnitten ihnen Nase und Ohren ab, füllten ihnen Mistpfüge in den Hals (Schweden-Trank), hingen sie an den Füßen auf und zündeten Feuer unter ihnen an, steckten ihnen brennenden Kien unter die Nägel und was dergleichen Grausamkeiten waren. Wenn sie ein Dorf verließen, ging es in Flammen auf. Zudem wüthete die Pest fürchterlich. In Breslau starben daran 13,000 Menschen. Manche Stadt war fast menschenleer, in Suhrau z. B. standen 600 unbewohnte Häuser, Tausende von Leichen lagen unbeerdigt umher. Endlich erscholl das „edle Friedens- und Freudenwort“. 1648 beendete der westphälische Friede den fürchterlichen Krieg. Aber wie sah es überall aus! Handel, Gewerbe und Ackerbau lagen gänzlich darnieder, die Jugend war verwildert, sie führte ein schwelgerisches, wüstes Leben. Was man noch hatte, wurde in Essen, Trinken und Kleidern verschwendet. Schaaren von Räuberbanden durchschwärmten das Land.

10. Der westphälische Friede und die Wegnahme evangelischer Kirchen.

(1648, 1653—54.)

1. Die Bestimmungen des Friedens lauteten für Schlesien also: 1) Die Fürstenthümer Liegnitz, Brieg, Wohlau, Münsterberg und Dels, welche noch besondere Fürsten hatten, sowie die Stadt Breslau sollen in Ausübung des evangelischen Glaubens nicht gehindert werden. 2) In den Fürstenthümern, die unmittelbar unter dem Kaiser standen, sollen die evangelischen Grafen, Freiherren und Adligen nebst ihren Unterthanen ihren Gottesdienst in der Nachbarschaft und außerhalb Landes suchen dürfen. 3) In jeder der 3 Städte Schweidnitz, Jauer und Glogau sollen die Evangelischen eine Kirche außerhalb der Stadtmauern erbauen dürfen. Das sind die 3 Friedenskirchen. Sie